

WORT DES LEBENS

Hoffnung auf Gespräche

Das „Wort des Lebens“ kann nach dem Besuch des Finanzministers zumindest hoffen: auf weitere Gespräche und auf Unterstützung für den Kauf von Seeburg und Schloss Unterallmannshausen.

VON SANDRA SEDLMAIER

Aufkirchen – Die Unterstützung aus der Bevölkerung für den Verbleib des evangelikalen Jugendmissionswerks „Wort des Lebens“ (WdL) ist enorm: Zahlreiche Berger meldeten sich nach der Rede von Finanzminister Georg Fahrenschon in der Aufkirchner „Post“ zu Wort und forderten ihn auf, den geplanten Verkauf der Schlösser zu überdenken. Elfie Schloter etwa riet Fahrenschon, die Schlösser nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten. „Dort

wird Werteerziehung geleistet, wir können uns nicht erlauben, so eine Organisation wegzudrängen.“ Bergs Bürgermeister Rupert Monn erinnerte, dass die Kommunen auch vermeintlich unwirtschaftliche Liegenschaften um gesellschaftlicher Belange willen tragen. Der ehemalige CSU-Gemeinderat Franz Gastl-Pischetsrieder sprach gar von einer „Schweinerlei“: Der Freistaat solle lieber Immobilien wie das defizitäre Hotel Intercontinental auf dem Obersalzberg mit seinen Verlusten im zweistelligen Millionenbereich abstoßen.

Laut Fahrenschon tun dem Freistaat aber schon die 1,2 Millionen Euro weh, die in den Unterhalt der Schlösser geflossen sind. Er erteilte dem WdL-Wunsch, in Allmannshausen zu bleiben, eine klare Absage: „„Wort des Lebens“ ist ein guter Mieter. Aber bei der jetzigen Konstruktion und den anstehenden Investitionen ist ein wirtschaftliches



Minister Georg Fahrenschon verteidigte den geplanten Verkauf Schloss Unterallmannshausen und der Seeburg.

Mietverhältnis nicht aufrecht zu erhalten.“ Das sei auch mit Artikel 81 der Bayerischen Verfassung nicht vereinbar, so der Minister. Der Artikel besagt, dass das Grundstockvermögen des Staates in seinem Wertbestand nur auf Grund eines Gesetzes verringert werden dürfe. „Diese Immobilie hat keinen Staatszweck“, sagte er. „Es ist klar, dass es kein staatlicher Auftrag ist, den WdL-Verein so massiv zu unterstützen.“

Gleichzeitig versicherte er, dass die Verkaufsabsicht nichts mit der Qualität der Arbeit von WdL zu tun habe. „Wir sollten die Zeit nutzen, um Brücken zu bauen, wie der Verein seine Arbeit fortführen kann.“ Dazu gehöre die Überlegung, ob WdL woanders seine Arbeit besser leisten könne. „Ich warne davor zu sagen: Wir sind an die Immobilie gekettet.“

Nach der offiziellen Veranstaltung, die die CSU Berg und die Mittelstands-Union organisiert hatten, saßen Fahrenschon und WdL-Vertreter noch über eine Stunde miteinander am Stammtisch der „Post“. Zuvor hatte der Minister eine Liste mit 12 000 Unterschriften von WdL-Unterstützern erhalten. WdL-Betriebsleiter Joachim Henn ist nach Fahrenschons Besuch zuversichtlich: „Der Minister hat uns Gesprächsbereitschaft signalisiert. Und eine staatliche Unterstützung für den Kauf der Schlösser.“